

testanten darin ihre eigene dießfallige Lehre zu finden glaubten und dieß als ein Zeichen der Unbefangenheit und Richtigkeit ihrer Auslegung ansahen. Allein für's Erste unterliegt der durch den Druck verbreitete Text bringendem Verdachte absichtlicher oder zufälliger Entstellung. Von den beiden Hauptausgaben nämlich des besprochenen Commentars über das Matthäus-Evangelium ist die erste, von Jacob Wimpfeling in Straßburg 1514 besorgte, schon seit langer Zeit so viel wie verschwunden; die zweite dagegen, von dem Lutheraner Johann Secer zu Hagenau 1530 veranstaltete, hat sich bereits allerlei Fehler und willkürliche Textesänderungen müssen nachweisen lassen (vgl. Rich. Simon, *Histoire critique des principaux commentateurs du N. T.*, Rotterdam. 1693, 375). In dieser Ausgabe lautet die fragliche Stelle: *Dedit discipulis suis sacramentum corporis sui in remissionem peccatorum et in conservationem charitatis, ut memores illius facti semper hoc in figuram facerent, quod pro eis acturus erat, ut hujus charitatis non obliviscerentur. Hoc est corpus meum, i. e. in sacramento; und bald darauf: Sicut si aliquis, peregre proficiens, dilectoribus suis quoddam vinculum dilectionis relinquit eo tenore, ut omni die haec agant, ut illius non obliviscantur: ita Dominus praecepit nos agere, transferens spiritualiter corpus in panem, in vinum sanguinem, ut per haec duo memoraremus, quae fecit de corpore et sanguine suo. Statt der Worte nun: Hoc est corpus meum, i. e. in sacramento, fand Sirtus von Siena in einer Handschrift der Franciscaner-Bibliothek zu Lyon: Hoc est corpus meum: hoc est, vere in sacramento subsistens, und statt der Worte: transferens spiritualiter corpus in panem, in vinum sanguinem, fand er: transferens panem in corpus et vinum in sanguinem (Biblioth. sancta, Lugd. 1591, 467). Daß in dieser Fassung des Textes nichts Protestantisches zu finden ist, leuchtet ein; aber auch über den Secer'schen Text, der auch in der Kölner Bibliotheca veterum Patrum IX und in der Lyoner Bibliotheca maxima Patrum XV (bei Migne, PP. lat. CVI) sich findet, jedoch mit den Lyoner Abweichungen am Rande, ist mit Recht bemerkt worden, daß selbst er die protestantische Lehre keineswegs enthalte oder begünstige, da ja die damaligen Kirchengrifsteller gewöhnlich, ohne vom alten Kirchenglauben abzuweichen, sich über das Abendmahl in gleicher Weise wie Druthmar aussprechen (Rich. Simon l. c.), und letzterer ohnehin nur von den Wirkungen des Sacramentes rede (supponant la vérité de sa nature, suivant la croyance commune de son temps, où personne ne niait la présence réelle) und sich sogar in seinen Aussprüchen an den hl. Augustin anschließen (*Histoire littéraire de la France* V, 90). Der etwaige Fehler Druthmars besteht nur darin, daß er sich auf eine mißverständliche oder leicht mißdeutbare Weise aus-*

drückte, was er sicher nicht gethan haben würde, wenn er an den argen Mißbrauch hätte denken können, dem seine Aussagen unterliegen mußten. [Wette.]

Druzbi di, Caspar, S. J., ascetischer Schriftsteller, war 1589 zu Sieradz in Polen geboren. Im Alter von 20 Jahren trat er in den Jesuitenorden, leitete später das Noviziat und sodann die Collegien in Kalisz, Ostrog und Posen. Zweimal stand er als Provinzial der polnischen Ordensprovinz vor und starb 1662 in Posen eines gottseligen Todes. Von seinen zahlreichen in lateinischer oder polnischer Sprache verfaßten ascetischen Schriften sind zu erwähnen: *Tractatus de variis Passionibus D. N. J. Chr. meditandi modis*, Lublin. 1652; *Fasciculus exercitationum et meditationum de praecipuis veritatibus christianae fidei et sapientiae*, Cracov. 1662; *Jesus passus per centuriam modorum meditandi Passionem illustratus*, Calis. 1664; *Tribunal conscientiae per varias examinum industrias seipsum discutientis*, Cracov. 1672; *In Dominicis totius anni considerationes*, Calis. 1679; *Tractatus de brevissima ad perfectionem via*, Calis. 1682, Colon. 1723; *Meta cordium Cor Jesu*, Calis. 1683; *Lapis lydius boni Spiritus sive Considerationes de soliditate virtutis in religioso S. J., Monach.* 1699, Colon. 1721 (deutsch: Probrirstein eines wahren Geistes zc., Tegernsee 1739, neu übersezt von P. Ratte, Dülmen 1884); *Novellus religiosorum seu de vita novellorum religiosorum*, Posnan. 1690, Prag. 1690, Ingolstadt. 1732, Romae 1740 (deutsch: Neuer Religios, Landshut 1751); *Vita religiosa seu tractatus de votis religiosi*, Posnan. 1690, Ingolst. 1732 (deutsch: Abhandlung von den drei Ordensgelübden, Mainz 1739); *Przemysły zysku duchownego albo nauki do prędkiego w drodze Bożej postępku*, Krak. 1671, Danzig 1672, Lemberg 1746; *Przygotowanie się do szczęśliwej i świętobliwej śmierci*, Wilno 1686, Pelplin 1870 bis 1871; *Dyscypliny duszne*, Posen 1691 u. s. w. Gesamtausgaben der Werke Druzbi di's erschienen zu Ingolstadt 1732 in zwei Foliobänden (Venerab. P. Gasparis Druzbi di Opera omnia ascetica. Voraus geht eine bereits früher [1670] zu Krakau besonders herausgegebene Lebensbeschreibung Druzbi di's von Pawłowski S. J.) und zu Kalisz und Posen 1681—1691. In letzterer Ausgabe fehlen mehrere Schriften. (Vgl. *Encyklopedia kościelna* IV, 355.) [Lübke.]

Dschainismus, ein Complex indischer Secten. Dieselben sind stark von einander verschieden, selbst in Bezug auf Zahl und Auswahl ihrer canonischen Schriften, der wenig bekannten Angas. Dschina, d. i. der Siegreiche, ist auch Beiname Buddha's, und seine Anhänger sind die Dschainas. Jenes Wort bedeutet einen vollendeten Weisen, der das Gesetz in seiner Reinheit wieder herstellt. Derselben zählen sie 24, die gleich den 24 Buddhas in ungemessenen Perioden